

Geschichte

von der

edlen und schönen Melusina.

Graf Emmerich von Poitiers' giebt seinem Vetter, dem Grafen vom Forst, und dessen Söhnen ein großes Mahl.



ur Zeit, da König Otto in Frankreich herrschte, lebte zu Poitiers ein Graf, Emmerich, ein gelehrter und in der Sternkunde sehr erfahrener Herr, der sogar zukünftige Dinge vorauszusagen verstand, auch an Gütern reich war und ein großer Liebhaber der Jagd. Er hatte nur einen Sohn, Bertram, und eine Tochter, Manferte, die er beide wegen ihrer großen Schönheiten und Tugenden herzlich liebte. Nun waren in Poitiers viele große Waldungen, und darunter eine, der Kürbisforst genannt; darin hauste ein Graf vom Forst, ein vernünftiger, weiser und redlicher Herr, der mit vielen Kindern gesegnet war, aber nur ein geringes Einkommen hatte, von dem er bescheiden lebte, und deshalb von Jedermann hoch und werth gehalten wurde. Dieser Graf vom Forst war auch aus dem Geschlechte derer von Poitiers, führte ihr Schild und Wappen und war des Grafen Emmerich Mutter Bruder. Da er nun aber so arm war und so viele Kinder hatte, so ging das dem Grafen Emmerich zu Herzen, und er war darauf bedacht, wie er ihm beistehen und ihn eines Theils der Sorge für seine Kinder entheben könne. Als er daher einstmals ein Fest gab, ließ er zu demselben auch seinen Vetter, den Grafen vom Forst, einladen, welcher auch sammt seinen drei Söhnen erschien. Sie wurden freundlich und achtungsvoll empfangen, besonders aber Raimund, des Grafen

vom Forst jüngster Sohn, zu dem Emmerich eine herzliche Zuneigung faßte. Er sprach daher zu seinem Vetter: „Mein lieber Vetter, ich sehe wohl, daß ihr viele Kinder habt und daß ihre Erziehung euch große Sorge macht, darum bitte ich euch, ihr wollet mir von euren Söhnen einen übergeben, damit ich ihn wie mein eigenes Kind erziehe. Da erwiederte ihm der Graf vom Forst: er möge sich von seinen Söhnen einen erwählen. Graf Emmerich wählte den jüngsten, als denjenigen, der ihm am besten gefiel. Dafür dankte ihm der Graf vom Forst und für Alles, was er an seinem Kinde thun wollte, und gab ihm den Raimund, der ein Jüngling von anmuthiger Gestalt und adeligen Tugenden war. Drei Tage währte das Fest des Grafen von Poitiers, darauf machte sich der Graf vom Forst mit seinen beiden älteren Söhnen auf den Heimweg, nachdem er mit Nahrung und Wehmuth von Raimund, der zurück blieb, Abschied genommen. Mit jedem Tage stieg Raimund in der Gunst des Grafen von Poitiers, der ihn immer lieber gewann und ihn mit großer Auszeichnung behandelte.

Raimund tödtet durch einen Zufall den Grafen von Poitiers und beweinet seines Veters Tod.

Einstmals war der Graf seiner Gewohnheit nach mit vielen Dienern auf der Jagd, um einen Eber, den die Hunde aufgejagt, zu erlegen. Der Eber aber tödtete und zerriß viele der Hunde mit seinen Hauern und floh in den Wald. Der Graf und